

Barbara Rucha

Zur Kulturraum-Suite

UA Dresden 12. Mai 2014

Im Zuge der Recherchearbeit zur *Kulturraum-Suite* las Barbara Rucha die *Präambel zum Sächsischen Kulturraumgesetz*, einen beeindruckenden Text voller emphatischer Formulierungen. Er inspirierte sie zu einem kurzen Melodram, welches den einzelnen Tänzen der *Kulturraum-Suite* vorangestellt ist. Da der Text direkten Bezug zur friedlichen Revolution nimmt, steht der Ruf „Wir sind das Volk“ zu Beginn. Die Musik zum weiteren Text hat begleitenden, illustrierenden Charakter und beschränkt sich auf einzelne Akkorde oder kurze improvisatorische Instrumentalsoli.

Den Kopfsatz der Suite bildet die **Stadt Dresden**, der als Hauptstadt der erste Rang gebührt. Das musikalische Material setzt sich aus Carl Maria von Webers *Aufforderung zum Tanz* (Cello), Richard Wagners *Matrosenchor* aus dem *Fliegenden Holländer* (Akkordeon) und einer stilisierten barocken Violinsonate sowie dem Porzellangeläut aus dem Zwinger zusammen, welches durch das elektronisch verfremdete Toy piano dargestellt wird. Die Elemente fügen sich nicht ohne Reibung aneinander, wenn sich z.B. der Dreivierteltakt Webers mit dem Viervierteltakt Wagners überlagert. Und es bleiben Lücken, wie sie im Stadtbild Dresdens nach der Bombardierung bis heute zu sehen sind.

Für die **Oberlausitz/Niederschlesien** steht ein sorbisches Volkslied, arrangiert und leicht verändert für die spezifischen instrumentalen Stärken von Shmaltz.

Meißen / Sächsische Schweiz / Osterzgebirge beginnt mit der *Ouvertüre* des *Freischütz*, wie sie im festen Repertoire der Felsenbühne Rathen seit Jahrzehnten zu hören ist, jedoch sofort unterbrochen und im Duett mit der Mundharmonika, die eine Melodie aus den Winnetoufilmen intoniert als Anspielung auf die Karl-May-Festspiele in Radebeul. Die Musik lässt Raum zum Träumen wie auch die Landschaften im Elbsandsteingebirge.

Chemnitz ist keine liebliche Stadt, die sich dem Besucher sofort von ihrer besten Seite zeigt. Vielmehr wirkt sie zunächst spröde, trocken oder voller Brüche. Ebenso trocken als Sprechtext / Rap über einem Schlagzeugsolo zeigt sich der Beitrag zu Chemnitz. Doch im Detail offenbart sich die Vielfalt und das Potenzial der Stadt, wenn z.B. die Chemnitzer Erfindungen aufgezählt oder in der Hookline die Gegensätze und Brüche mit dem Motto „Stadt der Moderne“ verbunden werden.

Vogtland/Zwickau nimmt die *Abegg-Variationen* von Georg Schumann auf. Die Variationen entstehen hierbei durch eine außergewöhnliche und ständig wechselnde Instrumentation, die Bezug auf die große Tradition des Instrumentenbaus in der Region nimmt.

Erzgebirge/Mittelsachsen beginnt mit einem kurzen Choralvorspiel von Akkordeon und E-Orgel als Anspielung auf die berühmten Silbermann Orgeln. Anschließend wird das *Steigerlied* intoniert und die Violine umspielt es mit kleinen Floskeln, die sich nach und nach als *Stille Nacht* erkennen lassen – ein Hinweis auf das Kunsthandwerk im Erzgebirge.

Die Bläserakademie in Bad Lausick im **Leipziger Raum** hat überregionale Strahlkraft, weshalb für diesen Kulturraum ein Tanz für Flügelhorn, Posaune und Tuba geschrieben wurde, der von Violine und Akkordeon angeführt wird.

Die **Stadt Leipzig** bildet den Abschluss der Suite. Zu Beginn erklingt Mendelssohns *Violinkonzert*, untermalt vom Rhythmus des „Wir sind das Volk“-Rufes, der später auch in der Posaune wahrnehmbar ist, wenn das Violinkonzert noch einmal kurz aufleuchtet. Damit schließt sich auch die Klammer, die in der Prämabel aufgemacht wurde. Ein Thema von Bach erscheint verfremdet im 7/8-Takt (Violine, Posaune und Akkordeon), wobei der Dreier nicht wie in der Volksmusik üblich am Ende des Taktes steht sondern in der Mitte zwischen den zwei Zweiern. Die Musik bekommt dadurch einen schrägen, etwas künstlichen, aber vor allem sehr lebhaften Charakter, wie es der pulsierenden Studentenstadt gebührt.

Zu Barbara Rucha und ihrem Kompositionsstil

Barbara Rucha studierte Dirigieren an den Hochschulen von London, St. Petersburg und Dresden und Musikethnologie in Paris, Cambridge und Berlin, wo sie Ihre Promotion über Weltmusikfestivals schrieb. Seit 2007 unterrichtet sie Dirigieren und Partiturspiel an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig, seit 2013 leitet sie die *Vokalhelden* der Berliner Philharmoniker und seit 2014 ist sie Professorin für Ensembleleitung an der Hochschule Hamburg.

Ihre Tätigkeit als Komponistin begann sie mit Arrangements für die Blechbläser der Berliner Philharmoniker und das Concerto Würzburg. Es folgten eine Reihe von experimentellen Opern- und Theaterproduktionen, z. B. am Theater Freiburg, am Centraltheater Leipzig, bei den Händelfestspielen Halle und an der Neuköllner Oper.

Wie auch bei der Kulturraum-Suite zitiert sie in ihren Arbeiten musikalische Motive sowie rhythmische Idiome und überlagert, zersplittert oder konterkariert sie mit eigenen Einfällen, so dass – ähnlich wie bei einem Kaleidoskop oder einer Collage – ein neues Bild entsteht.

Dabei benützt sie Elemente verschiedenster Musikkulturen und schreibt den Musikern oder Sängern jedes Stück direkt "auf den Leib", sei es ein hochkarätiges Profiensemble, ein Kinderorchester oder eine Folkband.

Zu weiteren Informationen siehe unter <www.barbara-rucha.de>.